Notizen und Hinweise

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **55 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jurablätter
Monatsschrift
für Heimat- und Volkskunde

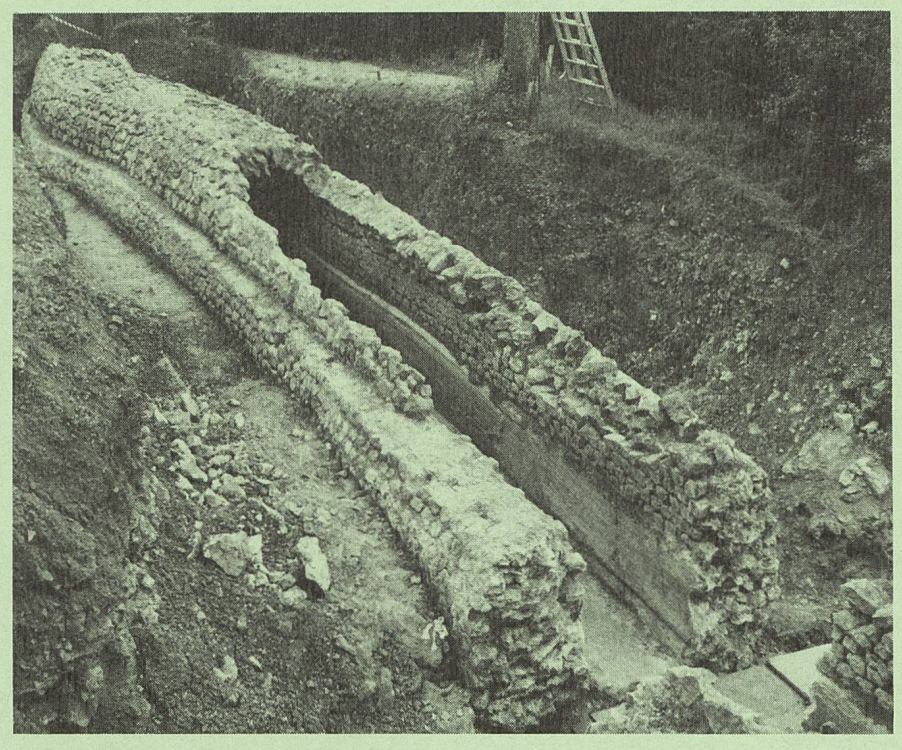
NOTIZEN UND HINWEISE

Archäologie

Römische Wasserleitung bei Liestal aufgedeckt

Seit einigen Wochen sind die Mitarbeiter der Baselbieter Kantonsarchäologie im Liestaler "Weideli" damit beschäftigt, Ueberreste der römischen Wasserleitung zwischen Lausen und Augst zu erforschen. Die Arbeiten wurden ausgelöst durch eine bevorstehende Ueberbauung der fraglichen Parzelle.

Entgegen den Erwartungen - die Archäologen rechneten mit eher spärlichen Resten - war die Leitung besonders gut erhalten. Es handelt sich um einen mannshohen, überwölbten Kanal von einem Meter lichter Weite. Der untere Teil, in welchem das Wasser floss, ist mit einem wasserdichten Ziegelschrot-Mörtel verputzt. Auf der Innenseite des Gewölbes sind im Mörtel noch die Bretterabdrücke des beim Bau verwendeten Gerüstes zu erkennen. Besonders interessant ist, dass an der unterschiedlichen Bautechnik das Zusammenstossen zweier Baulose abgelesen werden kann.



Das freigelegte Stück der römischen Wasserleitung ist ausgezeichnet erhalten. Die untere Hälfte ist mit einem Spezialmörtel abgedichtet, der Kanal von einem Gewölbe überdeckt.

Die Leitung führte ursprünglich in einem durchschnittlichen Gefälle von 1,3 Promille von Lausen über Liestal und Füllinsdorf bis nach Augusta Rauricorum und versorgte die römische Grossstadt mit Frischwasser aus der Ergolz. Eine direkte Datierung des Bauwerks, das zu den grösseren und bedeutenderen dieser Art nördlich der Alpen gehört, etwa durch Funde oder naturwissenschaftliche Datierungsmethoden, war auch diesmal nicht möglich. Man nimmt an, dass spätestens mit dem Betrieb der Zentralthermen (öffentliche Bäder) in Augusta Rauricorum, die aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts stammen, auch die Wasserleitung bestanden haben muss. Nach der Zerstörung der Augster Oberstadt (274 n. Chr.) wird auch die Wasserleitung nicht mehr gebraucht und aufgegeben. Die Ablagerungen im Innern zeigen jedoch, dass das Wasser noch längere Zeit darin geflossen sein muss.

Angesichts des hervorragenden Erhaltungszustandes des Bauwerks im "Weideli" und seiner überregionalen Bedeutung werden zur Zeit Möglichkeiten geprüft, wenigstens einen Teil des aufgedeckten Stücks der Nachwelt zu erhalten und in die Ueberbauung einzubeziehen.

Pressemitteilung des Amtes für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft, J. Tauber.

Basel: Historische Stadtgänge

Das Verkehrsbüro ruft zwei grosse Persönlichkeiten der Basler Geschichte auf neuartige Weise in Erinnerung: mit zweistündigen, geführten Stadtgängen zu den Orten ihres Wirkens, mit begleitenden Erklärungen (Teilnahmegebühr je Fr. 10.--): zu Paracelsus (1493 - 1541), einst aus Basel vertrieben, aber kürzlich rehabilitiert (18. Aug.,1. und 15. Sept., 6. Okt., jeweils um 17.30 Uhr), zu Matthäus Merian (1593 - 1650), der durch seine Stadtansichten in ganz Europa bekannt geworden ist (15. Aug., 5. und 19. Sept., 3. Okt., jeweils um 11. Uhr). Zu Merian wird auch eine Ausstellung im Sous-sol des Verkehrsbüros an der Schifflände gezeigt (MO-FR 8.30-18 Uhr, SA bis 13 Uhr, SO 10.30-14 Uhr). Das Verkehrsbüro führt auch andere thematische Stadtführungen durch.

Museen und Ausstellungen

Basel: Museum für Völkerkunde und Volkskunde

Aus Anlass des 100-jährigen Geburtstages zeigt das Haus eine Sonderausstellung: "Fenster zur Welt". Die beiden Wissenschaften öffnen Fenster auf andere Kulturen und auf uns selbst. Im Rückblick wird gezeigt, wie im Museum seit Jahrzehnten fremde Kulturen erforscht, dargestellt und dokumentiert wurden. Ein Ausblick in die Zukunft stellt die heutigen Forschungs- und Ausstellungsprojekte und deren Zielsetzungen vor. Gemeinsames Nachdenken über Geschichte und Wandel fordert zu Auseinander-

setzung mit den Problemen unserer eigenen Gesellschaft auf. Oeffnungszeiten: bis 20. März 1994 täglich (ohne MO) 10-17 Uhr.

Liestal: Kantonsmuseum

Leben und Bedrohung der Fledermäuse sind die thematischen Schwerpunkte der Ausstellung über die geheimnisvollen Lebewesen, die in Zusammenarbeit mit den Naturmuseen von Olten und Solothurn gestaltet wurde. Es werden u.a. ein nachgebildeter Fledermausstock, ein Echolot-Orientierungsspiel, ein von einem Blinden aufgenommenes Hörbild sowie ein Fledermauscomputer vorgeführt. Als Begleitveranstaltung werden einige nächtliche Freiluftveranstaltungen durch den Basler Fledermausverein "Pro Chiroptera" durchgeführt. - Oeffnungszeiten: bis 29. Aug. DI-FR 10-12, 14-17 Uhr, SA/SO durchgehend.

Laufenburg: Museum Schiff

Alle Jahre überrascht das sehenswerte Museum mit einer neuen Wechselausstellung - diesmal ist sie dem eigenen Städtchen gewidmet: "Laufenburg in Bildern - eine Stadt mit Vergangenheit auf dem Weg in die Zukunft". Nur wenige kleine Schweizerstädte sind von in- und ausländischen Künstlern so oft dargestellt worden. Das Stadtbild konnte bisher gut erhalten werden - geplante Bauvorhaben sind hier besonders sorgfältig zu prüfen. - Oeffnungszeiten (mindestens bis Ende Jahr) FR 14-16 Uhr, SA/SO 14-17 Uhr.

Lenzburg / Schloss: 50 Jahre Denkmalpflege

Aus diesem Anlass zeigt die Aarg. Denkmalpflege eine kleine Ausstellung über ihre Tätigkeit und ihre Anliegen. Themen sind etwa: die Inventarisierung und die Archäologie als Voraussetzungen zum Denkmalschutz, die Probleme von Substanzerhaltung und Fortgestaltung, die praktische Denkmalpflege am Beispiel des überlieferten Hauses und seiner Teile, die Gartendenkmalpflege, die Behandlung industrieller Zeugen. Oeffnungszeiten: 15.Mai-3.Okt., täglich (ohne MO) 9.30-12, 13.30-17 Uhr.

Oensingen: Schloss Neu-Bechburg

Das Künstlerhaus Solothurn ist mit einer ganzen Schar von 16 Kunstschaffenden im Schloss zu Gast in der Ausstellung "z.B. Burg". Oeffnungszeiten bis 5. Sept. FR 17-19, SA/SO 10-12, 14-18 Uhr (mit Führungen durch die Künstler/-innen).

Für Rauracher/-innen besonders interessant

Breitenbach: Alterszentrum Bodenacker

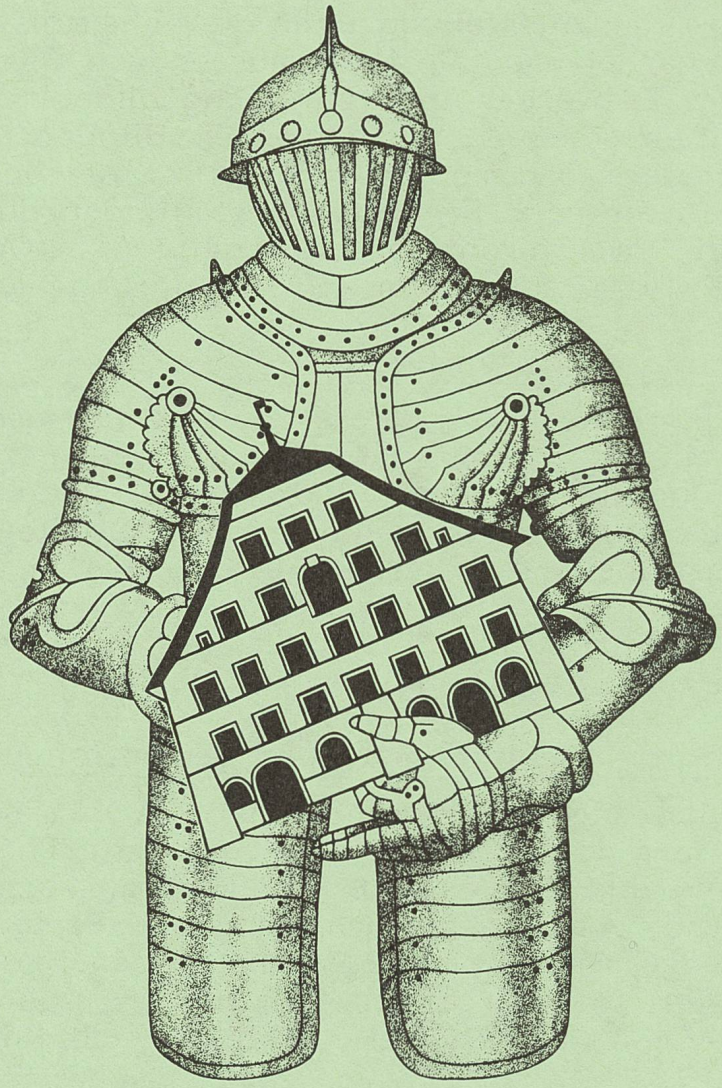
Das "Kulturforum s'zäni" zeigt Werke von 2 Kunstschaffenden: von René Gilliéron, Pfeffingen, Holzschnitte, vielfach mit Motiven aus der engeren Heimat, von Evelyn Gmelin, Allschwil, Farblithographien und Tuschzeichnungen auf Spritztechnik. - Oeffnungszeiten bis 12. Sept. täglich 9.30-18.30 Uhr.

Museum Altes Zeughaus Solothurn

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Zeughaus eines eidgenössischen Ortes des 17. Jahrhunderts. Zwischen 1609 und 1614 erbaut, steht es mit seinen wuchtigen Erdbebenpfeilern genau vor der Haustüre der ehemaligen französischen Ambassade. Das Alte Zeughaus, ein bedeutungsvolles Baumonument, hat seine eindrückliche Holztragkonstruktion aus der Erbauungszeit bewahrt.

Ein Besuch lohnt sich. Sollten Sie die bewegte Expansionsphase der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert illustrieren wollen oder die Burgunderbeute suchen, Vergleiche von historischen Kostümen und Harnischen anstellen wollen, so finden Sie die entsprechenden Anschauungsobjekte.

Bedeutendste Sammlung sind die beinahe 400 Harnische. Es ist die grösste Sammlung dieser Art in der Schweiz. Daneben bestehen verschiedene andere Sammlungen wie Fahnen aus dem 14. bis 20. Jahrhundert, Griff- und Stangenwaffen aus fünf Jahrhunderten, Uniformen vom 17. bis 20. Jahrhundert, Militärmusikinstrumente und Pulverwaffen aus fünf Jahrhunderten.



Sonderausstellung:
18. September 1993 – 20. März 1994
Farbe tragen — Farbe bekennen
Eine Ausstellung zur Entwicklung des Solothurner Verbindungswesens.

Öffnungszeiten: *Mai – Oktober:* Dienstag bis Sonntag 10.00 – 12.00, 14.00 – 17.00
November – April: Dienstag bis Freitag 14.00 – 17.00. Samstag und Sonntag 10.00 – 12.00, 14.00 – 17.00
Montag geschlossen, Eintritt frei, Führungen nach Vereinbarung

Anmeldung beim: Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn, Telefon 065 23 35 28